

Freundliche Absage

Haben Sie schon einmal unaufgefordert einen Artikel an eine Zeitung geschickt? Oder Ihren Erstlingsroman an einen großen deutschen Verlag? Und eine freundliche Absage erhalten, etwa: '... danken wir Ihnen für Ihr freundliches Angebot. Leider aber...'. Dann folgt eine Reihe von durchsichtigen Ausreden, die nur beweisen, daß der Redaktor/Lektor kein Gefühl und kein Gespür für das genialische Produkt hat, das ihm gerade wegen seiner unsäglichen Arroganz durch die Lappen gegangen ist.

Doch nun gibt es Balsam für Tausende von geschundenen Seelen: ein Buch namens *Rotten Rejections* - etwa 'faule Ausreden' - (London: Robson Books, 101 S., £ 6.99). Der Herausgeber André Bernard hat in diesem Büchlein eine amüsante Kollektion von Ablehnungen versammelt, ob derer die Lektoren auf der nächsten Frankfurter Buchmesse öf-

fentlich gezüchtigt werden müßten. (Leider sind die meisten schon tot.)

Zum Beispiel jener amerikanische Lektor, der *Die Farm der Tiere* mit der Bemerkung an George Orwell zurücksandte: 'Tiergeschichten lassen sich in Amerika einfach nicht verkaufen.' Im Jahre 1952 wurde das Tagebuch der Anne Frank mit der Begründung abgelehnt: 'Ich glaube, daß das Mädchen keine besondere Durchdringungsfähigkeit oder Empfindsamkeit zeigt, welche dieses Buch über das Niveau einer reinen Kuriosität heben würden.'

Thor Heyerdahls *Kon-Tiki* enthielt zuviel Dümpelei: 'Die Geschichte von ein paar Männern auf einem Floß hat schon einen gewissen Reiz. Nur: Im großen und ganzen handelt sie doch bloß von einer langen, langweiligen Seereise im Pazifik.' Gustave Flauberts *Madame Bovary* wurde so verwor-

fen: 'Sie haben Ihren Roman unter einem Berg von Details begraben, die zwar handwerklich gut, aber überflüssig sind.'

Rudyard Kipling, einer der ganz Großen in der englischen Literatur, mußte von seinem Lektor erfahren: 'Es tut mir leid, Mr. Kipling, aber Sie können einfach nicht mit der englischen Sprache umgehen.' In Deutschland nie? Im Westen nichts Neues wurde reihum von deutschen Verlagen abgewiesen, bevor es Ullstein kaufte. Und das Magazin *Pardon* hat in den 60er Jahren eine Leseprobe aus Robert Musils *Mann ohne Eigenschaften* an die einschlägigen Verlagshäuser geschickt. Die einhellige Antwort war: 'Nein.' Unser Rat: Schicken Sie weiter unaufgefordert Manuskripte ein. Die Rache wird süß sein - auch wenn Sie den Tag nicht mehr erleben.

jj